

Region

Zentralschweiz und Aargau

Toni Küng / Der Geschäftsführer feiert mit seinem Team 50 Jahre Getreidecenter Freiamt. Morgen ist Tag der offenen Tür. **Seite 12**



Wenn Milchproduktion Freude macht

Hofgespräche / In den kommenden Tagen berichten drei Milchproduzenten aus ihrem Alltag und zeigen die Vollkosten. Es geht auch um Lebensqualität.

HÜENENBERG «Abends nicht einfach aus lauter Gewohnheit arbeiten», sagt Christian Bircher. Auch er und seine Frau Martha, die den Betrieb Fildern in Hünenberg bewirtschaften, mussten erst ein wenig zur «Gesinnung» kommen. Bei der Bäuerin war es der Rücken, der nicht mehr mitmachte. Wo einst ein stolzer Bauerngarten war, ist heute ein Stück Rasen, um nur ein Beispiel zu nennen. Ist sie trotzdem noch eine richtige Bäuerin? Ihre Meinung zu diesem Thema erzählt sie am 3. Juni, anlässlich der Hofgespräche (siehe Kasten rechts).

Aufwand und Ertrag

Bei Ehepartner Christian Bircher – das Paar hat drei erwachsene Kinder – war ein neuer Stall auf dem Pachtbetrieb ein Meilenstein. Im alten Anbindestall stand er morgens um 4.30 Uhr auf, damit nach dem Stall auch noch genügend Zeit für Feldarbeiten und Weiteres war. «Da bleibt man abends lieber zu Hause», blickt Bircher zurück. Er, der das Jodeln im Club als sein wichtigstes Hobby bezeichnet. Heute startete er um 5.30 Uhr in den Tag. Um 6.30 Uhr kommt der Lehrling dazu, der dann abends die Kühe melkt. Rund 60 sind es, ein bunter Bestand mit Red Holstein, Holstein und Braunvieh.

Damit Milchproduzieren allen Unkenrufen zum Trotz noch Freude macht, braucht es einen entsprechenden Arbeitsverdienst. Auf der Einkommen-Sei-



Milchproduktion macht Arbeit. Martha und Christian Bircher schaffen bewusst Auszeiten. Am 3. Juni berichten sie ihren Berufskollegen von ihren Erfahrungen zu den Themen Betriebsstrategie und Lebensqualität. (Bild Armin Emmenegger)

te kann der einzelne Produzent nur bedingt Einfluss nehmen. Birschers beispielsweise haben sich für Molkeremilch Suisse Garantie entschieden und sind seit der Gebietsvergrößerung Mitglied der Zentralschweizer

Milchproduzenten (ZMP). Bei den Kosten lässt sich da schon eher schrauben. Christian Birschers Direktkosten sind pro Kilo produzierte Milch um rund 10 Rappen tiefer als diejenige der Vergleichsbetriebe (Talggebiet,

über 9000 Kilo Stalldurchschnitt). Wer die 10 Rappen mit den rund 600 000 Kilo Lieferertrag des Betriebs aufrechnet, kann die Auswirkung auf das landwirtschaftliche Einkommen erahnen.

Konsequenter Kompromiss

Was macht Bircher anders? Er sei kein Extremist, gibt er in seiner überlegten Antwort. Weder die «Rappenspalter-Strategie», noch High-Input vermochten ihn vollends zu überzeugen. Genauso wenig wie die saisonale Abkalbung. «Es gibt viele Wege für eine erfolgreiche Milchproduktion», ist Bircher überzeugt. Wichtig sei, den eingeschlagenen Weg konsequent zu verfolgen. «Ein gut schweizerischer Kompromiss», nennt er seine Art zu produzieren. Bestes betriebseigenes Grundfutter («etwas häufiger Mähen lohnt sich»), mit Kraftfutter sinnvoll

«Nicht am Samstag die Woche aufholen.»

Milchproduzent Christian Bircher zur Arbeitsorganisation

Betriebspiegel Bircher

Betriebsleiter	Martha und Christian Bircher
Ort	Fildern, Hünenberg, 450 m. ü. M.
Flächen	32 ha LN (11 ha SM, 3,5 ha Raps, Rest KW, BFF)
Tiere	60 Milchkühe (RH, HO, BS), 120 Mastkälber, Aufzucht bis 6 Monate auf Betrieb.
Arbeitskräfte	Betriebsleiter, Lehrling, Söhne bei Arbeitsspitzen

ergänzen, Problem-Tiere konsequent ausmerzen, umschreibt er die Erfolgsfaktoren. Die Tierärztkosten betragen auf seinen Betrieb 90 Franken pro Kuh und Jahr. Auf den Vergleichsbetrieben sind es über 300 Franken. Im neuen Stall stieg die Leistung auf aktuell 10 000 kg. Das suchte man eigentlich gar nicht, funktioniert aber aktuell ganz gut, sagt Bircher dazu. Jetzt sei die Grenze aber erreicht. Mehr Leistung würde mehr Kraftfutter erfordern. In der Ration sind aktuell gegen 70% Mais, dazu kommen

Die drei Hofgespräche

Die Hofgespräche finden auf drei Milchproduktionsbetrieben im ZMP-Gebiet statt. Die Veranstaltungen sind kostenlos, ohne Anmeldung und richten sich an Milchproduzenten und ihre Partnerinnen. Themen dieses Jahr sind die Milchproduktionsstrategie mit den Kennzahlen, Lebensqualität sowie Kälberaufzucht und -mast aus Sicht der Tiergesundheit mit einer Tierärztin vor Ort.

- Montag, 3. Juni, Martha und Christian Bircher, Fildern 1, Hünenberg
 - Mittwoch, 5. Juni, Irene und Josef Suter, Wydacher, Beromünster
 - Dienstag, 11. Juni, Marlene und Beat Emmenegger, Egg, Schüpfheim
- Jeweils 19.30 Uhr. *aem*

Bäuerinnen speziell angesprochen

Die Hofgespräche gehen 2019 in die dritte Runde. Bäuerinnen oder Partnerinnen der Milchproduzenten waren bisher selten dort anzutreffen, hiess es von Seiten der Organisatoren (Zentralschweizer Milchproduzenten, Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung Luzern, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband).

Eigentlich schade, sind sie doch besonders betroffen von dieser Produktionsrichtung. Ein Milchproduzent und dessen Familie sind meist stark an den Betrieb gebunden und weniger flexibel als beispielsweise ein Ackerbauer oder ein gut eingerichteter Mutterkuhbetrieb. Bäuerinnen sind bei den Hofgesprächen 2019 also speziell

angesprochen. An einem Posten wird das Thema Lebensqualität beleuchtet. «Dem Leben im Alltag bewusst Qualität geben», lautet die Kernbotschaft. Lebensqualität ist etwas Persönliches. Für Martha Bircher bedeutet es etwa Gesundheit, Zeit für Familie und Freunde, wenn möglich Feierabend um 18.30 Uhr, Zeit für ein gemeinsames Abendessen mit den berufstätigen Kindern aber auch Pflege der Hobbys, um nur einige zu nennen. «Es ist ein Balanceakt», gibt sie zu. Stolpersteine gäbe es zur Genüge. Aus einer Einladung zum Sonntagsessen werde plötzlich ein «Heu-Tag», Ämtli ausserhalb des Betriebes («auch mal Nein sagen können») oder wie man

seine Rolle auf dem Betrieb selber sieht, nagen an der Energie. Man solle sich selbst treu bleiben und nicht überlegen, was die anderen von einem denken würden, sagt Martha Bircher dazu.

Die 44-Jährige arbeitet an drei Nachmittagen pro Woche auswärts im Entlastungsdienst in der Betreuung. Für den Betrieb erledigt sie Büroarbeiten und bedient beim Heuen den Kran. Birschers schaffen sich bewusst Kraftinseln. Neben den Hobbys gehören dazu auch spontan unter der Woche mal einen Nachmittag frei machen, Ferien (ein bis zwei Mal pro Jahr) oder gelegentlich abends eine Velotour oder ein Spaziergang. *aem*

Grassilo, Heu, eigene Graswürfel und Weide im Sommer.

Freude an der Arbeit

Ein guter Landwirt arbeitet am Samstag nur das Nötigste, pflegen die Romands zu sagen. Was macht Christian Bircher? «Sicher nicht am Samstag noch die Woche aufholen», so seine Devise. Aufräumen, denn Ordnung rund um den dorfnahen Betrieb ist ihm wichtig, und den Sonntag so vorbereiten, dass eine Arbeitskraft diesen effizient bewältigen kann, beschreibt er den Plan. Neben den Ferien nehmen sich Birschers jeden zweiten Sonntag frei. So bleibe die Freude an der Milchproduktion erhalten. «Ohne Freude erreicht man nichts», ist Christian Bircher überzeugt. *aem*

Anzeige

SANDA[®]
SANDBETTWARE

Das tierfreundliche Liegebett aus Gummi, Sand und Einstreu

www.sandbettwabe.ch